

Exkursionsbericht vom Sonntag, 12. Oktober 2014

Auf Stippvisite in den Niederlanden



©

Ein „Waldschatr-online. de“ © – Projekt.

Exkursionsbericht vom Sonntag,

12. Oktober 2014

Exkursionsbeginn: Sonntag, 12. Oktober, 10.00 h, Exkursionsende: Ca. 14.15 Uhr. Abbruch wegen einsetzenden Regens und aufkommenden Windes.

Thema: Dokumentation der Artenvielfalt von *Zygoptera* und *Anisoptera* im Spätherbst, anknüpfend an den Exkursionsbericht vom Wochenende 02. / 03. August 2014.

Habitat: Grabensystem zwischen den teilweise landwirtschaftlich genutzten Feldern und Pferdekoppeln bei Montfort, Provinz Limburg, Niederlande.

Koordinaten: 51° 07' 75.20" N – 5° 55' 32.70" O

Wetter: Zum Exkursionsbeginn leicht bewölkt, zur Mittagszeit zunehmende Bewölkung zunächst jedoch ohne Niederschlag. Entgegen der Wettervorhersage plötzlich einsetzender Regen. Anfangs schwachwindig. Ab 14.00h böig auffrischender Wind aus westlichen Richtungen.

Temperatur: Für Mitte Oktober außergewöhnlich mild: 19°C - 21°C.

Verlauf

An diesem Sonntag stand ursprünglich eine ganz andere Exkursion auf unserem Kalender. Als wir am frühen Samstagabend jedoch durch Mitteilungen von niederländischen Odonatologen erfuhren, dass in der Provinz Limburg noch einige Arten auf den Flügeln sind, die in unseren heimischen Gefilden seit Wochen oder gar Monaten nicht mehr fliegen, änderten wir unser Vorhaben und beschlossen daher dieses Gebiet aufzusuchen.

Um sich eine bessere Vorstellung des Habitats vor Augen führen zu können, sind auf der folgende Seite zwei Biotopaufnahmen zu sehen, die etwa vom gleichen Standpunkt aus angefertigt wurden.

Angesichts der folgenden Bilder ist es eigentlich schwer vorstellbar, dass wir an diesem Ort im Hochsommer ganze 16 Arten von zum Teil recht seltenen Libellenarten dokumentieren konnten. Siehe hierzu: [Exkursionsbericht 02. /03. August 2014](#)

Nun wollten wir sehen, ob die niederländischen Kollegen mit ihren Meldungen vom Vortag recht hatten.



Abb. 1: Eine mehrere Hektar große, permanent von Grundwasser überflutete Fläche zwischen den von Gräben durchzogenen Feldern von Montfort, Anfang August 2014.



Abb. 2: Die gleiche überschwemmte Wiese, etwa von der selben Stelle aufgenommen, Mitte Oktober 2014.

Kurz nach der Ankunft an unseren heutigen Exkursionsziel schreiteten wir kreuz und quer die großen Flächen und die angrenzenden Gräben auf der Suche nach den letzten Exemplaren der Gebänderten Heidelibelle (*Sympetrum pedemontanum*) ab. Eine intensive Suche nach der Art blieb jedoch erfolglos.



Abb. 3: Die kilometerlangen Grabensysteme, die auch teilweise durch im Sommer noch ungemähte Wiesen verlaufen, bilden ein Optimalhabitat für *Sympetrum pedemontanum*. Während ihrer Hauptflugzeit ist die Art hier in hoher Individuendichte vertreten.

Vermutlich hat die zweite, doch recht nasskühle Augushälfte und eine nicht minder gute erste Septemberdekade die Flugzeit der Gebänderten Heidelibelle negativ beeinflusst?

Wenig später wurde unsere Aufmerksamkeit durch ein vor uns her fliegendes Individuum geweckt, welches sich unmittelbar, nach dem Heide es entdeckt hatte, in der höheren Vegetation am Rand eines der Felder absetzte.

Das folgende Dokument lässt erneut die Wahrscheinlichkeit einer - bisher immer noch mangels eindeutiger Beweise - umstrittenen Existenz einer zweiten Generation der Großen Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*) aufkommen.



Abb. 3: Ein höchstens 2 bis 3 Tage altes Männchen der Großen Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*).

Ein kurzer Rückblick: In 2013 gelang ein Fund einer Exuvie der Art am 8. Oktober. Die Larvenhülle wurde sichergestellt, unter bestmöglichen Bedingungen zu Hause von allen Seiten fotografiert und von dem Experten Christophe Brochard als eine Exuvie von *Sympetrum striolatum* bestimmt. Einen Tag später dokumentierten wir ein sehr junges Exemplar der Art, nicht weit vom Exuvienfundort entfernt. In diesem Jahr blieben zwar Exuvienfunde aus, doch dafür gelang der Fund eines juvenilen Tieres vier Tage später als im Jahr zuvor.

Zu diesem Thema schrieb uns Dr. Mathias Lohr von der Universität Ostwestfalen – Lippe dankenswerterweise:

„...Um eine zweite Jahresgeneration zu vermuten, müsste man zunächst mal überlegen, wann an dem Gewässer die ersten Sympetrum striolatum in diesem Sommer geschlüpft sind. Dann müsste man die Reifezeit aufrechnen (1-2 Wochen) bis zur frühest möglichen Eiablage, sodann die Entwicklungszeit (Ei/Embryo - Larve) abschätzen... und da mag es sein, dass einzelne Tiere sich bis in den Herbst hinein Zeit lassen, oder aber, dass einzelne Tiere tatsächlich noch im selben Jahr der Eiablage schlüpfen, also eine - wenn auch sehr kleine - zweite Generation bilden...“



Abb. 4: *Sympetrum striolatum* am 12. Oktober 2014 in Montfort, Niederlande.



Abb. 5: *Sympetrum danae* war, wenn auch hier und da mit einigen Abnutzungserscheinungen, ebenfalls noch auf den Flügeln.



Abb. 6: Die Gemeine Weidenjungfer (*Lestes viridis*) konnte in geringer Anzahl beobachtet werden. Jahreszeitlich paast die Art ja auch durchaus ins Gefüge. Sieht man sich jedoch die Aufnahmen des Habitats an, so muss man der Art eine weitaus höhere Flexibilität in der Wahl ihres Lebensraumes angedeihen lassen, ähnlich, wie die von uns sehr verehrten Professoren Hansruedi Wildermuth und Andreas Martens in ihrem aktuellen Werk „Taschenlexikon der Libellen Europas“, auf Seite 78 eindrucksvoll beschreiben:

„...(Chalco)Lestes viridis ist in Mitteleuropa eine typische Art der Auengewässer, besiedelt aber in der heutigen Kulturlandschaft auch stehende und langsam fließende Sekundärgewässer aller Art. Dazu gehören neben Altwässern, Weihern und Kleinseen auch Torfstiche, breite (?) Gräben, Regenrückhaltebecken, Fisch- und alte Mühlteiche, seltener auch Bäche. Entscheidend ist, dass Gruppen von Uferbäumen oder -büschen mit überhängenden Zweigen vorhanden sind, in welche die Eier eingestochen werden können...“.

In diesem Zusammenhang verweisen wir noch einmal auf die Abb. 3 dieses Berichtes. Hier haben wir es offensichtlich mit einem Fortpflanzungshabitat der Gemeinen Weidenjungfer zu tun, da in der weiteren Umgebung, außer den vom Grundwasser ganzjährig überfluteten und den extrem langsam fließenden schmalen Gräben entlang der Felder keine anderen Gewässertypen existieren.



Abb. 7+ 8: Die Gemeine Winterlibelle (*Sympecma fusca*) hatte sich in Montfort, noch nicht in ihr Winterquartier zurückgezogen. In der Vegetation über den überschwemmten Feldern konnten noch einige Imagines der Art bei der Jagd beobachtet werden.



Für die Überraschung des Tages und zu Mitte Oktober sorgte der Fund mehrerer Exemplare der Feuerlibelle, *Crocothemis erythraea*. Über den Feldern und in unserer näheren Umgebung konnten wir mindestens ein Dutzend Tiere der Art beobachten und dokumentieren.



Abb. 9: Ein makellostes Männchen der Feuerlibelle, *Crocothemis erythraea*, am 12. Oktober 2014 in Momtfort, Provinz Limburg, Niederlande.

„...Die Flugzeit nördlich der Alpen beginnt Mitte Mai und endet gewöhnlich Mitte August. Spätfunde sind bis in den Oktober möglich, Hauptflugzeit ist der Juli. In Südeuropa beginnt die Flugperiode Ende März und endet Ende Oktober. In weiten Teilen Afrikas fliegt die Art ganzjährig...“ „...Die Emergenzperiode reicht in Mittel- und Westeuropa von Mitte Mai bis Ende Juli. In Südeuropa kann sie bereits im Februar beginnen und bis zum Herbst anhalten...“ (WILDERMUTH H., A. MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas, Seite 545 ff.

Die Imagines verhielten sich bei Temperaturen von 21°C um die Mittagszeit sehr agil und zeigten uns gegenüber eine ungewöhnlich hohe Fluchtdistanz. Dies änderte sich erst am frühen Nachmittag, als die Bewölkung plötzlich stark zunahm.

Die Verteilung der Geschlechter in diesem Habitat erschien uns ausgewogen. Das Verhältnis von Männchen zu Weibchen betrug nach unseren Schätzungen in etwa 55 zu 45 %. Trotz dieser Ausgeglichenheit und der tagesphnologisch günstigen Zeit und Witterung zeigten sie jedoch keinerlei Interesse für einander, sodass keinerlei Fortpflanzungsaktivitäten stattfanden.



Abb. 10: Ein Weibchen von *Crocothemis erythraea* am gleichen Ort, zur gleichen Zeit und in gleich gutem Zustand.

Etwa gegen 14.00h ließ die Flugaktivität aller Libellenarten stark nach. Noch eine halbe Stunde zuvor waren zahlreiche Tandems diverser *Sympetrum* - Arten bei ihren Eiablagen zu sehen. Ein plötzlich einsetzender starker Regenschauer zwang die Tiere und uns gleichermaßen zum Rückzug.

Die Feuerlibelle konnte in diesem Gebiet von unseren niederländischen Kollegen über den ganzen Oktober hinweg fotografisch dokumentiert werden. Auf der holländischen Internetplattform www.waarneming.nl ist als letzte Beobachtung mit fotografischen Belegaufnahmen der Art der 5. November 2014 vermerkt (!)

Während unserer Exkursionen im August flog *Crocothemis erythraea* in Montfort nur vereinzelt. Ende Juli / Anfang August war sie an den Gewässern in der Zülpicher Börde für kurze Zeit die bestimmende Art. Bereits Ende August war die Feuerlibelle in der Kölner Bucht bereits verschwunden.

Die Tatsache, dass sie sich bis in den November hinein in den Niederlanden behaupten konnte lässt vermuten, dass es sich bei diesen Tieren um eine aus südlichen Ländern eingewanderte 2. Generation handeln könnte.

Es sollte noch erwähnt werden, dass bei unseren letztjährigen, spätsommerlichen Exkursionen an den Feldern und Gräben bei Montfort die Herbst – Mosaikjungfer in sehr hoher Abundanz vertreten war. Zwischen August und Oktober diesen Jahres exursierten wir insgesamt an drei Tagen in diesem Gebiet und konnten keine einzige *Aeshna mixta* entdecken.

Tipp

Die Felder von Montfort sind in vielerlei Hinsicht für Ornithologen und Odonatologen gleichsam interessant. Das Areal ist durchgängig von asphaltierten schmalen und wenig befahrenen Straßen durchzogen. Alle Flächen sind frei begehbar, auch wenn einige hiervon eingezäunt sind. Diese Zäune dienen mehr dem Schutz der Pferde, die man jedoch längst nicht immer auf den Koppeln antrifft. Die Menschen sind dort freundlich und zeigen sich interessiert. In den Monaten des Hoch- und des Spätsommers können wir Tagesexkursionen dorthin sehr empfehlen.

Zu guter Letzt möchten wir uns an dieser Stelle für Eure Aufmerksamkeit bedanken und hoffen, dass auch dieser kleine Exkursionsbericht für viele von Euch von Nutzen ist. Für etwaige Stellungnahmen und Kommentare hierzu danken wir im Voraus.

Bergheim, im November 2014,

Mit naturfreundschaftlichen Grüßen,

Eure „Waldschrate“

Heide & Willi



www.waldschrat-online.de

Literaturhinweise

BELLMANN, HEIKO. (1993): Libellen beobachten - bestimmen, Naturbuch Verlag Augsburg, ISBN 3894401079

BROCHARD, CHRISTOPHE, DICK KROENENDIJK, EWOUDE VAN DER PLOENG, TIM TERMAAT

(2012): Fotogids Larvenhuitjes van Libellen, ISBN 978-90-5011-409-7

GLITZ, DIETMAR, (2012): Libellen in Norddeutschland, Geländeschlüssel. Buch u. DVD. ISBN 978-3-9810793-6-4

KLAAS DOUWE/B. DIJKSTRA (2006): Field Guide of the Dragonflies in Britain and Europe, ISBN 0-9531399-4-8

STERNBERG, K., R. BUCHWALD (1999): Die Libellen Baden-Württembergs, Band 1, & Band 2, Ulmer Verlag, ISBN 3-8001-3514-0

WILDERMUTH H., A. MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas,

Quelle & Meyer Verlag, ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H.-WILLI, HEIDE GOSPODINOVA, (2014): Die Libellen Nordrhein-Westfalens und darüber hinaus. CD-ROM, Band 1, Kleinlibellen, Band 2, Großlibellen 5. aktualisierte Auflage. NIBUK-Verlag, Verlag Waldschrat-online.de, ISBN 978-3-931-92114-9

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jedwede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen (Raubkopien), Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.